

STADTWALD

Hoher Einsatz, aber geringe Einkünfte

BURGBERNHEIM – Für Teilnehmer hat die Veranstaltung beinahe schon Kultcharakter, zeitweise führte die Stadt zwei Eichenkupfen-Versteigerungen im Winter durch, um alle Interessenten zum Zug kommen zu lassen. Heuer wird voraussichtlich Mitte Dezember eine Auktion durchgeführt, kündigte Waldreferent Gerhard Wittig an.

Seit kurzem steht zudem fest, dass es auch in diesem Herbst, zumindest nach aktuellem Stand, eine Submission der Forstbetriebsgemeinschaft geben wird, an der die Stadt in der Vergangenheit regelmäßig mit guten Ergebnissen punkten konnte. Darüber hinaus aber ist der Stadtwald von Normalität weit entfernt, wie ein Kurzbericht des Waldreferenten in der Stadtratssitzung offenbarte.

Um der Menge an Holz, die wegen Schädlingsbefalls, aufgrund der anhaltenden Trockenheit oder im schlimmsten Fall einer Kombination aus beiden geschlagen werden musste, Herr zu werden, wird dies aktuell als Brennholz für 20 Euro je Ster angeboten. Der Verkauf des Holzes über diesen Weg sei schon beinahe der lukrativste Weg, bedauerte Wittig. Wer Interesse an Brennholz hat, wird gebeten, sich bei ihm unter der Telefonnummer 0171/3719139 zu melden.

Bereits überschritten

Bereits jetzt im Herbst ist der jährliche Holzeinschlag überschritten, rund 2900 Festmeter sieht der Forstbetriebsplan für Burgbernheim vor, schon 2019 lag die Stadt deutlich darüber. Vorwiegend betroffen ist das Nadelholz, Buchen, die ebenfalls zunehmend unter ausbleibenden Niederschlägen leiden, werden meist nur aus Gründen der Verkehrssicherheit aus dem Wald genommen, informierte Gerhard Wittig.

Als stabile Baumart bewährt habe sich die Eiche im Stadtwald, weshalb sie bei anstehenden Aufforstungsmaßnahmen berücksichtigt wird. Hinzu kommen Baumarten wie Douglasie, Berg- oder Spitzahorn, sagte der Waldreferent.

Die Pflanzung junger Bäume wird ihm zufolge an verschiedenen Stellen des Forstes notwendig, in weiten Teilen muss sie vergeben werden, da die Mitarbeiter des städtischen Waldteams anderweitig im Einsatz sind. Ihnen stellte Gerhard Wittig ein großes Lob aus, er bekomme immer wieder zu hören, dass die wegen Trockenheit und Schädlingen aktuell schlechten Voraussetzungen außerhalb des Stadtwaldes noch gravierendere Auswirkungen zur Folge haben.

CHRISTINE BERGER